

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unferne unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Kirchner, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 11.

Halle, Sonntag den 13. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 11. Januar d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Rechnung der Arbeits-Anstalt der Armenschule.
- 2) Etat des Arbeitshauses.
- 3) Bewilligung einer Zahlungsfrist für einen Freienselder Pächter.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Jan. Se. Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg ist von Nauden, und Se. Durchl. der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen von Schlawentitz hier angekommen.

Durch die vorgestrigte königliche Botschaft ist eine außerordentliche Beweglichkeit unter die Abgeordneten beider Kammern gekommen. Es fand.n sowohl im Laufe d.s gestrigen Vormittags als am Nachmittag und Abends zahlreiche Zusammenkünfte und Besprechungen statt. Nach allem was man bis jetzt hört, ist es noch zweifelhaft, ob die Kammern auf die Vorlagen eingehen werden.

Der so eben erfolgten Ankunft des königl. hannoverschen Kammerherrn v. Malortie wird eine Mission in Bezug auf die zwischen dem diesseitigen und dem hannoverschen Cabinet hinsichtlich der deutschen Frage bestehenden Differenzen beigelegt. Hr. v. Malortie genießt ein ähnliches Ansehen bei dem Könige von Hannover, als dies Seitens des großen Hausministers Fürsten Württemberg bei dem hochseligen Könige von Preußen der Fall war. Man glaubt daher, daß es dem hannoverschen Hofe bei dieser Sendung Ernst damit sei, der deutschen Angelegenheit eine andere Wendung zu geben.

Die Pläne für den Ausbau der Parliamentshäuser im Augustinerstift zu Erfurt sind nun definitiv genehmigt. Das Staatenhaus im Chor der alten Kirche wird geräumig genug werden, um 164 Plätze, das Volkshaus im Schiff der Kirche, um 341 Plätze zu fassen. An Raum wird es also nicht fehlen, um die Vertreter aller deutschen Staaten, mit Ausschluß Oesterreichs, aufzunehmen. Die innere Einrichtung des Volks-

hauses wird der der hiesigen zweiten Kammer entsprechen. Im Centrum des Hauses gestattet jedoch die Räumlichkeit, im Halbkreis eine ausgedehntere Reihe Bänke aufzustellen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen und sollen zu solider Bequemlichkeit, jedoch mit Vermeidung unnöthiger Pracht, ausgeführt werden. Außer dem Handwerkerstande der Stadt Erfurt gedenkt man auch die Handwerker der benachbarten Städte Weimar und Gotha bei den umfangreichen Bauarbeiten billig berücksichtigen zu können. Bis zum 15. März müssen die Arbeiten vollendet sein, weil es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Verwaltungsrath diesen Tag zur Eröffnung des Reichstags bestimmt. (C. C.)

Die Bestrebungen Dänemarks sind jetzt hauptsächlich dahin gerichtet, Holstein und Lauenburg Deutschland ganz zu entfremden, dagegen diesen Landestheilen alle früher verweiger-ten Zugeständnisse zu machen, welche denselben die ausgebehnteste Selbstständigkeit gewähren. Es ist Grund zu vermuthen, daß diese Deutschland feindselige Politik, welche dasselbe namentlich an der Nordsee einschränken will, zugleich noch den Einflüssen einer größern europäischen Macht zuzuschreiben sei. Daß Preußen diesem Bestreben aus aller Kraft sich widersetzen wird, bedarf keiner Versicherung.

Das Amts-Blatt des k. Post-Departements enthält die Erneuerung des Verbots der Beförderung uneingeschriebener Personen, das in neuerer Zeit, namentlich von den Postillonnen wieder vielfach verlegt worden ist. Bis zur definitiven Regulirung der Personal-Verhältnisse bei dem General-Post-Amte, ist der Geheime Postrath Philipp Born interimistisch mit den Functionen des General-Post-Inspectors für die Bezirke der Ober-Post-Directionen in der Rheinprovinz, der Provinz Westphalen und der Provinz Sachsen, ferner für die Bezirke der Ober-Post-Directionen in Potsdam und Berlin und für das Immediat-Ober-Post-Amt in Hamburg, sodann der commissarische Ober-Post-Director Pieck interimistisch mit denselben Functionen für die Bezirke der Ober-Post-Directionen in den Provinzen Schlesien, Posen, Pommern und Preußen und der Ober-Post-Direction in Frankfurt a. d. O., beauftragt worden. Die Telegraphen-Stationen sind verpflichtet, diejenigen telegraphischen Depeschen, welche zur Weiterbeförderung per Post bestimmt sind, jedesmal dergestalt einzuliefern, daß die Beförde-

zung mit der zunächst abgehenden Post geschehen kann. Auch diejenigen Bahnhofs-Post-Expeditionen, bei welchen für gewöhnlich die Abgabe recommandirter Briefe nicht sollte stattfinden dürfen, sind doch verpflichtet, von der auf dem Bahnhofe etwa befindlichen Telegraphen-Station diejenigen recommandirten Schreiben zur Beförderung anzunehmen, mittelst welcher die Telegraphen-Stationen die per Telegraph eingegangenen, zur Weiterführung mit der Post bestimmten Depeschen einliefern.

Erfurt, d. 9. Jan. Alle die Gerüchte, daß der Reichstag nach Erfurt nicht werde verlegt werden, scheinen an der Thatsache zu scheitern zu werden, daß gestern die Lehrer und Bewohner des Martinsstiftes aufgefordert worden sind, die betreffenden Locale, die zu den Bureaux u. des Parlaments benutzt werden sollen, eiligst zu räumen. Ein Schreiben des Regierungspräsidenten du Bignau, gegenwärtig in der 1. Kammer zu Berlin, berechtigt ebenfalls zu dem Glauben an die Unabänderlichkeit der Wahl unserer Stadt zum Sitz des Reichstags. Heute Abend erwartet man von Berlin den Baurath Bürde, welcher den Plan zu den baulichen Einrichtungen der Augustinerkirche entwerfen soll. (Erfurt. 3.)

Frankfurt a. M., d. 7. Januar. Die deutsche Flotte, d. h. derjenige Theil derselben, welcher bisher unmittelbar der Reichsgewalt untergeben war, besteht zur Zeit, außer der Fregatte „Eternförde“, der ehemaligen „Gefion“, die wenigstens einstweilen nicht in Betracht kommt, aus einem einzigen Segelschiff, der Fregatte „Deutschland“, aus 10 Dampfschiffen „Hansa“, „Barbarossa“, „Erzherzog Johann“, „Cora“, „Ernst August“, „Inca“, „Cazique“, „Hamburg“, „Lübeck“ u. „Bremen“, und aus 20 Kanonenbooten. Die Fregatte „Deutschland“ führt vierzehn 32Pfünder und neun 18Pfünder. „Hansa“ hat 750, „Barbarossa“ 440, „Erzherzog Johann“ 440, „Cora“ 270, „Inca“ 180, „Cazique“ 180, „Hamburg“ 160, „Lübeck“ 200 und „Bremen“ 160 Pferdekraft. Armirt sind dieselben: „Hansa“ mit drei 10Pfünderigen und acht 8Pfünderigen Bomben-Kanonen, „Barbarossa“ und „Erzherzog Johann“ jeder mit neun 64Pfünderigen Bomben-Kanonen und einer 6Pfünderigen Kanone, „Ernst August“ mit sechs 68Pfünderigen Bomben-Kanonen und einer 12Pfünderigen Kanone, „Inca“ und „Cazique“ jeder mit einer 68Pfünderigen und einer 32Pfünderigen Bomben-Kanone, „Lübeck“ mit einer 25Pfünderigen und einer 32Pfünderigen Bomben-Kanone und einer 18Pfünderigen Karonade, „Hamburg“ mit einer 25Pfünderigen und einer 32Pfünderigen Bomben-Kanone, zwei 18Pfünderigen Karonaden und einer 12Pfünderigen Kanone, „Bremen“ mit einer 25Pfünderigen und einer 32Pfünderigen Bomben-Kanone und zwei 18Pfünderigen Karonaden. Es liegt in Absicht, zunächst die Segelschiffe zu vermehren, und im nächsten Frühjahr zwei Fregatten von 60 und 2 Corvetten von 32 Kanonen auf den Stapel zu stellen, vielleicht auch, wenn eine in Rostock dafür gesammelte Summe von 25,000 Thln. flüssig wird, einen mit 4 schweren Pairhans bewaffneten Schooner. Die Kanonenboote werden einstweilen nicht vermehrt werden, da sie sich für die Nordsee fast unbrauchbar erweisen und überhaupt, seit die Dampfkraft ihre eigenthümlichen Leistungen weit überholt, ihren früheren Werth wesentlich verloren haben.

Frankfurt a. M., d. 8. Jan. Der Beitritt Frankfurts zum Dreikönigsbündniß wird jetzt als unzweifelhaft, ja von manchen Seiten schon als vollendete Thatsache bezeichnet. Jedenfalls würde ein solches Ereigniß nach der neuesten Wendung der hiesigen Verfassungsfrage nicht mehr überraschen. An der Ratification des gesetzgebenden Körpers wäre auch nicht zu zweifeln, zumal die Demokratie sich für Nichtwählen entschieden hat.

Die noch zur Zeit des letzten Reichsministeriums eingeleiteten Unterhandlungen mit der oldenburgischen Regierung

für Unterbringung eines Theils der deutschen Kriegsstotte in oldenburgischen Häfen werden, wie verlautet, im Auftrage der interimistischen Bundescommission fortgesetzt. Man erwartet ein befruchtendes Ergebnis.

Stuttgart, d. 7. Jan. Die Württembergische Zeitung erzählt scherzhaft: Vor einigen Tagen begab es sich hier, wie man sich erzählt, daß Abends bei versammeltem Ministerath, der über die deutsche Frage Berathung hielt, an die Thür angeklopft wurde. Hierin traten die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, die hier um die Zeit von Weihnachten bis Dreikönigsfest singend in den Häusern herumziehen. Die Herren Minister folgen aber beharrlich einem andern Stern als dem des Dreikönigsbündnisses; so wenig verstehen sie die Zeichen der Zeit.

Die Karlsr. Zig. bringt folgende Nachricht: Von Männern liberal-conservativer Gesinnung aus allen Theilen des Landes wird eine gemeinschaftliche Kundgebung zu Gunsten des Anschlusses Württembergs an das engere Bündniß vorbereitet. Unter den Theilnehmern steht obenan Dr. Duvernoy, Departementchef des Innern im vorigen Ministerium, welchem sich auch seine früheren Collegen Paul Pfleger und Goppelt anschließen dürfen. Die Kundgebung ist unabhängig von dem vaterländischen Vereine, welcher mit seinen Zweigvereinen längst in dieser Richtung wirkt. In Tübingen wurde eine Erklärung für das engere Bündniß von der großen Mehrzahl der Universitätslehrer unterzeichnet. Unter den zahlreichen Unterschriften ist die des Kanzlers Wächter besonders zu bemerken. Auch Professor F. Wischer, als Reichstags-Mitglied früher entschieden österreichisch gesinnt, hat sich der Erklärung angeschlossen.

Darmstadt, d. 6. Jan. Die an den Ausschuss des hiesigen „Reichswahlvereins“ bereits aus vielen Orten des Landes gelangten Nachrichten bezeugen alle die Bereitwilligkeit patriotischen Zusammenwirkens zu den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen nach Erfurt und die überall auslebende Hoffnung des Glingens des deutschen Verfassungswerks, ohne welches alle Bemühungen für bessere Zustände in den einzelnen Staaten kraft- und erfolglos sind. Diese Ueberzeugung spricht sich insbesondere im Lehr- und Gewerbestand aus, dessen gedeihliche Thätigkeit ganz vorzüglich durch eine feste Gestaltung des deutschen Bundesstaats mit Preußen an der Spitze bedingt ist. Bereits sind viele Vereine zur Verändigung über die Reichstagswahlen gebildet und noch mehrere im Werke, damit Männer aus unserem Lande nach Erfurt kommen, die ihm Ehre machen und den festen Willen haben, durch Annahme der dargebotenen Verfassung für unser Vaterland eine bessere Zukunft zu begründen.

Darmstadt, d. 8. Januar. Heute setzte die erste Kammer die Berathung der deutschen Frage fort, indem sie zur Discussion über den vorgelegten Entwurf des Gesetzes, zur Wahl zum Reichstag, schritt. Sie absolvirte die ersten 21 Artikel, während die ganze Zahl 73 beträgt, und beantragte einige Modificationen in Form von Wünschen.

München, d. 8. Januar. Die Abgeordneten hielten heute wieder Sitzung. Minister v. d. Pfordten brachte einen Entwurf ein, welcher die Regierung ermächtigt, bis zu dem Maximalbetrage von 256,600 fl. Unterstützung an jene bairischen und ausländischen Kaufleute und Privaten zu leisten, welche zu Ludwigshafen in den Tagen des 15. bis 23. Juni 1849 und besonders durch die Beschießung von Mannheim aus Verluste erlitten. Hiermit soll die Geldentmachung des Regresses gegen die Schuldigen nicht alterirt werden und auch der Budgetberathung vorbehalten bleiben, wie diese Verwilligung gedeckt werden solle, ob aus allgemeinen Staatsmitteln, oder ob und wie weit aus Kreisumlagen in der Pfalz. Wir hören

bei dieser Gelegenheit, daß der Schaden, welchen das Gouvernement in Ludwigshafen an Gebäuden und Anderem erlitt, sich auf 117,000 fl. beläuft, für deren Deckung erst im Budget Vorfrage getroffen werden wird.

Hannover, d. 9. Jan. Weinhagens Verbesserungsantrag zu Windthorst's Antrag wurde mit 43 gegen 33 Stimmen verworfen. Windthorst's Antrag wurde dagegen mit 42 Stimmen gegen 34 angenommen. S. Nr. 10 d. C.)

Sera, d. 10. Jan. Gestern waren hier für die Stadt die Wahlen der Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten in das Volkshaus des Erfurter Parlaments für die reußischen Fürstenthümer ausgeschrieben. Von 1713 in den Listen ausgezeichneten Urwählern waren nur 282 erschienen und hatten gewählt. Dabei war die höchstbesteuerte Klasse am stärksten (von 392 151) und die niedrigstbesteuerten am schwächsten (von 947 nur 55) vertreten. Die von den vereinigten Ausschüssen des Deutschen und des Bürgervereins hier zu Wahlmännern vorgeschlagenen Candidaten waren fast einstimmig oder doch mit entschiedener absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden, und diese Vorausicht bei der Erklärung der demokratischen Partei, daß sie nicht wählen werde, hatte manche Bequemlichkeitsmenschen zu Hause gelassen. Es kam hier nicht bloß darauf an, die vorgeschlagenen Candidaten durchzubringen, sondern die Stärke der Parteien zu messen; dieser Versuch ist aber wiederum an dem Indifferentismus und der Fäulheit der constitutionellen Partei gescheitert. Ueber eine Candidatur des von den Wahlmännern zu erwählenden Abgeordneten zum Volkshause verlaute noch nichts.

Dessau, d. 9. Jan. In der gestrigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf: die Einführung der preussischen Scheidemünze mit dem 1. Juli 1850 einstimmig angenommen. Ein am Schlusse der Sitzung vom Abg. Gramer z. gestellter dringlicher Antrag: „das Civilehegesetz tritt mit dem 15. Januar c. in Kraft, jedoch wird provisorisch bestimmt, daß bis zur verfassungsmäßigen Trennung der Kirche vom Staate (?) auch die kirchliche Trauung bürgerliche Gültigkeit habe“, rief eine sehr bewegte Debatte hervor, in der sich die Parteien in schärfster Weise maßen und in welcher namentlich der Ministerpräsident von Gopler auf die vielen beim Ministerium sowohl als beim Landtage eingegangenen Petitionen aus allen Schichten der Bevölkerung für eine Suspension oder Aenderung des Civilehegesetzes im Sinne des qu. Antrages hinwies und darlegte, wie er stets für seine Person das betreffende Gesetz in fakultativer Beziehung gefaßt zu sehen gewünscht und dafür gesprochen habe. Schließlich wurde der obige Antrag von der Mehrheit als Revisionsantrag anerkannt und kommt daher erst künftigen Montag zur Verhandlung. Allem Anscheine nach ist seine Annahme unzweifelhaft.

Aus dem Strelitzschen, d. 5. Jan. Die Strelitzsche Regierung wird, so lange die Verfassungs-Differenz nicht vom Bundes-Schiedsgerichte beseitigt worden ist, allein den Engern Ausschuss als das verfassungsmäßige Organ der Stände im hiesigen Lande betrachten und auch nur durch ihn die Steuern bewilligen lassen. Die Regierung hat die Wahl eines Abgeordneten für das Volkshaus nach Erfurt in Maßgabe des am 17. Nov. v. J. gefaßten Beschlusses des Verwaltungsrathes ausgeschrieben.

Kiel, d. 8. Jan. Das Kieler Correspondenz-Blatt vom 8. Jan. theilt eine Verfügung des Departements des Kriegswesens vom 8. Dec. mit, in welcher die Bestimmungen über die Aufnahme von Freiwilligen für die Schleswig-holsteinische Armee enthalten sind. Nicht-Schleswig-Holsteiner können nur mit Genehmigung der Staatsregierung in die schleswig-holstei-

nische Armee eintreten und haben sich deshalb beim Departement des Kriegswesens zu melden.

Flensburg, d. 8. Jan. In Rendsburg hielt, der Norddeutschen freien Presse zufolge, die Artillerie am 5. Jan. auf dem Exercirplatz Schießübungen mit sogenannten Schrapnels, welche sehr befriedigend ausfielen. Eine neue Granatbatterie steht marschfertig auf dem Arsenal, wo fortwährend an der Ausrüstung unserer Armee in der letzten Zeit gearbeitet worden ist. Seit einigen Tagen erhält sich das Gerücht, daß die schleswig-holsteinische Armee noch im Laufe dieses Monats sich in der Nähe von Rendsburg concentriren wird und daß die Statthaltertschaft nebst dem commandirenden General eine allgemeine Heerchau über dieselbe halten werde. Nach anderen Nachrichten dürfte ein baldiges Überschreiten der Eider stattfinden.

Wien, d. 8. Januar. Die mit der heutigen Post aus Konstantinopel angelangten Nachrichten sind von ziemlichem Belange. Die Flüchtlingsfrage ist nahe ihrer Entscheidung. Rußland ist von dem Verlangen der Ausweisung sämtlicher Flüchtlinge abgegangen und besteht nur noch auf die Entfernung Bems; auch hat es eingewilligt, die früher abgewiesene Erklärung der türkischen Regierung anzunehmen, so wie auch den abgebrochenen diplomatischen Verkehr mit der Pforte wieder anzuknüpfen, so jedoch, daß das betreffende Protokoll ausschließlich vom Großvezier und dem russischen Gesandten unterzeichnet werde, keinesweges aber die Mittheilung und Mitunterzeichnung des französischen und englischen Gesandten erfolge. Die Pforte, welche diese Vorschläge in Berathung gezogen, hat beschlossen, nur insofern darauf einzugehen, daß sie Bem (Murat Pascha) noch nicht in aktive Dienste nimmt, keinesweges aber ihn aus- oder einen bestimmten Wohnort anzuweisen, sondern ihn die Wahl seines künftigen Aufenthaltes frei zu lassen, zugleich ihm aber auch den Wunsch auszudrücken, seine Wahl möchte Aleppo oder Koniah treffen. Die Ausschließung der englischen und französischen Gesandten von den Verhandlungen und der Protokollfertigung weist die Pforte entschieden zurück. Herr v. Titoff hat nun seine Geneigtheit zu versichern gegeben, auch in den noch streitigen Punkten nachzugeben. Die westliche Diplomatie besorgt indeß, daß Rußland vorerst die Entfernung der englischen Flotte herbeizuführen will, um sodann vielleicht wieder aus einem andern Tone zu sprechen. Zwischen Sir Stratford Canning und dem General Kupic herrscht schon wieder eine Meinungsverschiedenheit. Diese betrifft die Frage der Donaufürstenthümer, welche der englische Botschafter angeregt wissen will, so lange die englische Flotte in den Gewässern des Bosphorus sich befindet, während der Agent der französischen Republik der Ansicht ist, daß zuerst die Flüchtlings-Frage gänzlich ins Klare gebracht werden müsse, bevor es zweckmäßig sei, eine neue Frage anzuregen. Was Oesterreich betrifft, so besteht es noch immer auf die Internirung der Flüchtlinge und auf ihre strenge Ueberwachung durch dazu beordnete Commissäre. Ein Verlangen, welches die Pforte entschieden ablehnt, und mit ihrem Widerstande um so eher durchdringen wird, da Rußland sich, wie erwähnt, so auffallend nachgiebig zeigt.

Dem „Lloyd“ zufolge werden die Kronlandtage im Herbst dieses Jahres zusammentreten, und die Einberufung des Reichstags dürfte sodann verfassungsgemäß im Mai 1851 erfolgen. Die „West. Korrespondenz“ sagt: „Ein flüchtiger Blick auf die den Kronlandtagen überwiesenen Aufgaben lehrt, daß dieselben zum größten und wesentlichsten Theile dem Ressort der allgemeinen Gesetzgebung in anderen Staaten angehören. Die Frage der Boden-Parzellirung und Boden-Commassation ist unbedingt eine der wichtigsten im Staate; das Armen- und Wohlthätigkeitswesen ist würdig, von den größten, angesehensten Parlamenten behandelt zu werden, und in der That hat sich die bri-

tische Gesetzgebung, mit dem ersten dieser gedachten Zweige oft und anhaltend beschäftigt; das Problem der Landes-Kultur endlich ist von der höchsten Bedeutung für Oesterreich, von dessen glücklicher Lösung hängt sein materieller Wohlstand, die Blüthe seiner Zukunft ab. Bei solcher Wichtigkeit des den Landtagen zugewiesenen Wirkungskreises war es sich von selbst verstehend, daß der reichstäglige Censur auch für die Landtagswahlen als maßgebend festgehalten wurde. Diese Anordnung könnte nach unserm Dafürhalten nur jener Partei, die auch jetzt noch, ungeachtet der bitter blutigen Erfahrungen unserer Tage, auf der Illusion des allgemeinen Wahlrechtes beharrt, ungenügend erscheinen. Die Bekenner der unwandelbar gültigen politischen Glaubenswahrheit, daß es ein Maß der Befähigung zur Uebung konstitutioneller Rechte geben solle und müsse, werden sich ohne Zweifel damit einverstanden erklären."

Der „Lloyd“ will wissen, daß der Belagerungszustand in Wien in den Frühlingsmonaten d. J. (April oder Mai) aufgehoben werden und die Aufhebung in der Hauptstadt Böhmens noch früher erfolgen soll.

Alexander Bach, Minister des Innern, der schon seit längerer Zeit Krankheitshalber verhindert war, an den Geschäften Theil zu nehmen, befindet sich wohl wieder auf dem Weg der Besserung; dessenungeachtet wird er, wie aus verlässlicher Quelle versichert wird, aus dem Ministerium scheiden. Die sehr zerüttete Gesundheit desselben soll der Grund sein; doch wollen Andere die Ursache in der Meinungsverschiedenheit gefunden haben, welche zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten obwaltet. Unterdessen vertritt Hrn. Bach der Justizminister Schmerling, der seit einiger Zeit besondere Thätigkeit an den Tag legt. Die Neugestaltung im Gerichtsverfahren und der Rechtspflege, welche in Kürze erscheinen soll, wird der alten Gemüthlichkeit der früheren Dominalgerechtsbeamten nicht sehr zusagen, um so weniger, da für die meisten das Loos bereits entschieden ist, sich entweder nach Ungarn und in die ehemaligen ungarischen Kronländer versetzen zu lassen oder auf ihre bisherige Stellung gänzlich zu verzichten.

Es scheint, daß die Truppenanhäufung an der sächsischen Grenze noch einen ganz andern Zweck hat, als man vermuthet. Der föderalistische Separatismus, der in Böhmen spukt, und das ungesüme Drängen auf Einberufung des Landtags machen eine schlagfertige Truppe gewiß ebenso nöthig als die in Sachsen befürchteten Unruhen. (Const. 3.)

Italien.

Neapel. Ein Bericht der Allgemeinen Zeitung vom 31. Dec. weiß noch nichts von der neuen sicilischen Rebellion, die einer Correspondenz der berliner Constitutionellen Zeitung aus Neapel vom 28. Dec. zufolge ausgebrochen sein sollte.

Frankreich.

Paris, d. 8. Jan. Die gestern mitgetheilte halbamtliche Note, wodurch der National-Versammlung abermals der Handschuh hingeworfen wird, bildet auch heute noch für die Tagespresse den Stoff einer eifrigen Besprechung. Zwar hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, unter dessen Siegel jene Note an zwei legitimistische Journale geschickt worden war, jeden Antheil an derselben verläugnet und auch der Justizminister Rouher, so wie der Minister der öffentlichen Bauten, Bineau, haben, wie uns versichert wird, mehreren Mitgliedern der National-Versammlung die Versicherung ertheilt, daß die halbamtliche Veröffentlichung dieser Note lediglich das Werk eines zu eifrigen Unter-Beamten gewesen sei. Allein das vorterrige Erscheinen derselben im „Napoleon“, einem neuen Wochenblatte, das in persönlichen Tendenzen noch den „Con-

stitutionnel“ und den „Dir Decembre“ überflügelt und von dem Präsidenten der Republik selbst seine Eingebungen empfängt, gestattete von vorn herein nicht, sich über den Ursprung und die Bedeutung einer Note zu täuschen, die überdies mit dem Briefe vom 19. August und der Botschaft vom 31. October in volstem Einklang steht. Eingezogenen Erkundigungen zufolge ist in der That die Note von dem Secretariate der Präsidentschaft an den Minister des Aeußern, für den sie wegen der feindseligen Haltung der National-Versammlung gegen ihn, in der Angelegenheit von Montevideo, am meisten Interesse hatte, zur weiteren Benutzung expedirt und alsdann, da derselbe sich zufällig nicht zu Hause befand, sofort von einem Beamten seines Cabinets an die Abendblätter der Regierung und, wie es scheint aus Versehen, auch in die legitimistischen Blätter „Opinion publique“ und „Union“ eingesandt worden. Nach den von dem Minister des Aeußern in der National-Versammlung gegebenen Erklärungen wird die vülbesprochene Note vor der Hand keine weiteren Folgen haben. Allein sie kann doch nicht verfehlen, die feindselige Spannung zwischen dem gesetzgebenden Körper und der vollziehenden Gewalt, die seit dem 31. October stets im Steigen begriffen ist, noch zu erhöhen.

Paris, d. 8. Januar. Die National-Versammlung beschäftigte sich heute mit der Erörterung des Erziehungs-Gesetzes, in seinem Principe wurde dasselbe angenommen mit 352 gegen 208 Stimmen.

Die Minister haben sich viele Mühe gegeben, um eine für sie günstige Majorität in der Abstimmung über die La Platafrage zu Stande zu bringen. Die Werbung dauerte selbst noch während der Abstimmung fort. Als Hr. d'Hautpoul, der Kriegsminister, Hrn. V. Hugo bemerkte, der sich auf die kriegerische Seite zu neigen schien, obgleich er seiner Zeit Präsident des großen Friedenscongresses war, sagte er zu ihm: „Nun, Friedensfürst, Sie wollen für den Krieg stimmen?“ „Weil Sie, entgegnete V. Hugo, Sie, der Kriegsfürst, für den Frieden stimmen!“ Einen Theil der Unentschiedenen soll die Regierung durch das Versprechen gewonnen haben, wenigstens einige Truppen nach Montevideo zu schicken, um die Stadt während der Unterhandlungen zu schützen. Wirklich melden heute mehrere Blätter, daß die Regierung ein gemischtes Corps von 1500—2500 M. nach dem La Platastrom abschicken werde, um den Unterhandlungen Nachdruck zu geben. Hr. Thiers soll über seine Niederlage sehr mißgestimmt sein. Er ist gewohnt, nur bei außerordentlichen Veranlassungen, aber dann auch mit entschiedenem Erfolge zu sprechen, und diesmal hoffte er mit Bestimmtheit einen Theil der conservativen Majorität mit in das Lager der Kriegspartei hinüberzuziehen und durch die Macht seiner Rede das Ministerium zu demüthigen. Um so tränkender ist nun die Täuschung.

In Bezug auf die von vielen Journalen als das Organ L. Napoleon's bezeichnete Wochenschrift „Napoleon“ sagt der gewöhnlich s. hr klar und unbefangenen urtheilende „Galignani's Messenger“: „Wir erachten uns fast verpflichtet, unsere Leser davor zu warnen, daß sie der Behauptung, L. Napoleon stehe irgendwie in directer Verbindung zu dem seinen Namen führenden Journale, unbedingten Glauben schenken. Es ist gewiß kaum wahrscheinlich, daß der Präsident der Republik, der gewöhnlich in seiner Weise, sich auszudrücken, so viele Zurückhaltung beobachtet, sich so weit bloß stellen sollte, den Beweis an die Hand zu geben, daß er seine Ansicht einem Journalisten zu dem Zwecke mitgetheilt habe, dieselbe in amtlicher Weise vor das Publikum gebracht zu sehen.“

Paris, d. 9. Januar. Das Gesetz, das man der National-Versammlung wegen der Sold-Erhöhung der Truppen vorgelegt, hat große Sensation erregt; es wird als eine Maßregel

betrachtet, dem Präsidenten Napoleon den Weg zum Kaiserthum zu bahnen.

Die Kammer hat trotz aller Opposition die Artikel des Gesetzes in Betreff der Schullehrer angenommen.

Aus Tanger erfährt man unterm 16. December, daß unserm Vertreter daselbst bei seiner Ankunft auf höheren Befehl keine der seinem Titel gebührenden Ehrenbezeugungen von den Ortsbehörden erwiesen ward. Garibaldi befand sich noch zu Tanger, wo er beim sardinischen Consul wohnte; die Vertreter der übrigen europäischen Mächte bekümmerten sich nicht um ihn. Das Gerücht, als ob der Kaiser von Marocco ihm ein Commando anvertrauen wolle, wird als irrig bezeichnet.

Türkei.

Konstantinopel, d. 26. Dec. Die Nachricht, daß die englische und die französische Flotte wieder abberufen seien, ist entweder voreilig oder ein Mißverständnis; denn weit entfernt von einer Abberufung langen umgekehrt noch immer Verstärkungen an. Das einzig Wahre ist, daß die englische Flotte einen für die stürmische Winterzeit sicherern Ort bezogen hat. Sie hat nämlich den Busen von Beskit in den Dardanellen verlassen und zu Mosconissi Anker geworfen; sie besteht aus sieben Linien Schiffen (eingerechnet den Ganges, welcher zur Flotte zurückgekehrt ist) und fünf Dampfregatten oder Corvetten. Man erwartet noch das Linien Schiff Superb und von Malta die Dampfschiffe Epiteseul. Ein Gleiches wird von Verstärkungen der französischen Flotte bei Vorka gemeldet. Auch hat das Dampfschiff der englischen Peninsulargesellschaft, welches von Liebiswade angekommen, wieder türkische Truppen mitgebracht.

Bermischtes.

— Stettin. Die bei der preussischen Armee eintretenden Ersatzmannschaften werden bekanntlich einer kurzen Prüfung in Bezug auf ihre Schulkenntnisse (Lesen, Schreiben und Rechnen) unterworfen. Nach einer uns für die Jahre 1843 bis 49 vorliegenden Uebersicht der Resultate dieser Prüfung wurden von 100 eingestellten ohne allen Schulunterricht befunden:

pro 1843—1844 u. pro 1848—1849.

1) in der Provinz Sachsen	0,61	0,27
2) " " " Pommern	0,61	1,31
3) " " " Brandenburg	2,58	0,64
4) " " " Westfalen	2,20	2,03
5) " " " Rheinland	5,60	2,78
6) " " " Schlesien	6,51	5,45
7) " " " Preußen	8,70	10,14
8) " " " Posen	33,51	18,10

In der ganzen Monarchie 6,69 5,09

Hieraus ergibt sich, daß der Fortschritt der Volksbildung in der ganzen Monarchie um ca. 1 Procent gestiegen ist. In der Provinz Posen war derselbe am auffallendsten, nämlich ca. 15 Procent; in Pommern dagegen hat sich ein freilich unbedeutender Rückschritt gezeigt. Im Allgemeinen stehen die katholischen Provinzen hinter den evangelischen in der Schulbildung zurück.

— Sourbrodt (Kreis Malmédy), Anfangs Januar. Seit acht Tagen sind wir wörtlich eingeschneiet, so daß es fast unmöglich ist, von einem Hause zum andern zu kommen. Majestätisch thürmen sich die Schneeberge im Dorfe häuserhoch empor. Für diejenigen, welche mit unserer Gegend unbekannt sind, die Bemerkung: täglich muß fleißig mit der Schaufel gearbeitet werden, um die Verbindung von einem Hause zum andern offen zu halten. So bilden sich denn Wege im Schnee, welche zuweilen 5—15 Fuß tief eingegraben sind. Fast jedes Haus

ist hier von einer 20—25 Fuß hohen Hecke umgeben; in den Raum zwischen dieser Hecke und dem Hause häufen sich die Schneemassen, und nicht selten müssen sie im Monat Mai auf Wiesen gefahren und zertheilt werden, damit sie in der Sonne zergehen.

— Der Convent in Californien hat zum Staatsiegel ein Wappen angenommen, das folgendermaßen beschrieben wird. Um die Rundung des kreisförmigen Siegels sind 31 Sterne dargestellt, welches die Zahl der zur nordamerikanischen Union gehörigen Staaten mit Einschluß Californiens ist. Eine ganze Figur im Vordergrunde stellt die Göttin Minerva dar, wie sie in voller Blüthe und ganzer Rüstung aus dem Haupte Jupiters entspringt. Sie verjüngt das wunderbare Wachsen Californiens, das, ohne erst durch die niederen Stufen des Zusammenlebens mühsam sich durcharbeiten, unmittelbar zur politischen Existenz gelangt ist. Zu den Füßen der Minerva lagert ein Bär, der die Trauben einer Weinranke verzehrt; denn Wein und Weizen, von dem ebenfalls eine Garbe das Wappen ziert, sind die vorzüglichsten Producte des Landes. Auf der einen Seite dieses Hauptbildes sieht man einen Gold grabenden Bergmann, als Versinnlichung des Landesreichthums an edlen Metallen; die andere Seite füllen Schiffe und Boote, als Symbol der bereits begonnenen und voraussichtlich rasch steigenden commercellen Blüthe; die schneebedeckten Gipfel der Sierra Nevada bilden den Hintergrund. Ueber der Minerva steht das griechische „Eureka“ (ich hab's gefunden), was sowohl das freisinnige Princip in der Aufnahme der Emigranten als auch den Erfolg der Grabenden bei ihrer Arbeit andeuten soll.

— Wien zählt sammt den Vorstädten und den zum Polizeidistrikt Wien gehörigen Ortschaften außerhalb der Linien 477,846 Bewohner. Davon sind der Heimath nach 460,888 Inländer und 16,958 Ausländer. Diese Bevölkerung wohnt in 13,772 Häusern. Die Stadt und die Vorstädte zusammen haben eine Bevölkerung von 383,095 Individuen, nämlich 368,064 Inländer und 15,031 Ausländer. Im Vergleiche mit der unmittelbar vorausgegangenen Zählung vom Jahr 1846 zeigt sich eine Abnahme von 24,885 Individuen, welche in den politischen Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 sowie in den Epidemien (Cholera und Typhus), welche in diesen beiden Jahren intensiver als sonst austraten, hinreichend begründet ist. Die Bevölkerung der Residenz und ihrer Vorstädte bewohnt 8903 Häuser und besteht aus 97,605 sogenannten Haupt- und 99,878 Aflerparteien. Die Häuserzahl hat während der Periode 1846/49 um 147, während des Trienniums 1843/46 um 170 zugenommen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. Januar.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107 ¹ / ₄	—			
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88 ⁷ / ₈	88 ³ / ₈	Pomm. Pfndbr.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₈
Rech. Pr. = Sch.	—	—	103 ³ / ₄	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₈
Kur = u. Neum.	—	—	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	do. Lit. B. ga-	—	94 ⁵ / ₈
Brl. Stadtbl.	5	105 ¹ / ₂	105	rant. do.	3 ¹ / ₂	—
do. do.	3 ¹ / ₂	88 ¹ / ₄	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	94 ¹ / ₂
Wstpr. Pfndbr.	3 ¹ / ₂	—	90	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂
Großh. Pos. do.	4	100 ⁷ / ₁₂	100 ¹ / ₁₂	And. Goldm. à	—	12 ¹ / ₁₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	91	5 ^ρ	—	12 ³ / ₄
Disp. Pfndbr.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₄	Disconto	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.	Stamm = Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4 89 ³ / ₄ b ₃ .	Berl. Hambg.	4 ¹ / ₂ 100 b ₃ u. B.
do. Hamb.	4 80 ¹ / ₂ b ₃ u. G.	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₄ b ₃ .
do. St. = Star.	4 108 ¹ / ₂ b ₃ u. B.	do. Potsd. = M.	4 95 B.
do. Potsd. = M.	4 66 ¹ / ₂ b ₃ u. B.	do. do.	5 102 ¹ / ₈ B.
Magd. = Hlbst.	4 —	do. do. Litt. D.	5 100 G.
do. Leipziger	4 —	do. Stettiner	5 105 ³ / ₄ B.
Halle = Thür.	4 66 ¹ / ₂ b ₃ .	Magd. = Leipz.	4 —
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂ 95 ³ / ₄ à 96 b ₃ .	Halle = Thür.	4 ¹ / ₂ 99 b ₃ u. B.
do. Aachen	4 46 G.	Cöln = Mind.	4 ¹ / ₂ 101 b ₃ .
Bonn = Cöln	5 —	do. do.	5 103 ³ / ₄ G.
Düss. = Elberf.	5 79 G.	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Steel. = Bohw.	4 —	d. 1 Prioritat	4 —
Nischl. = Märk.	3 ¹ / ₂ 85 ¹ / ₄ b ₃ u. G.	do. St. = Pr.	4 78 ¹ / ₂ B.
do. Zwgbahn	4 —	Düss. = Elberf.	4 —
Döschl. L. A.	3 ¹ / ₂ 107 ¹ / ₄ B.	Nischl. = Märk.	4 96 b ₃ .
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂ 105 ¹ / ₄ B.	do. do.	5 104 ¹ / ₂ à 7 ¹ / ₁₂ b ₃ .
Cosel = Dderb.	4 —	do. III. Serie	5 103 ¹ / ₂ b ₃ u. B.
Brsl. = Freib.	4 —	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂ —
Kr. = Dberschl.	4 69 ¹ / ₂ G.	do. do.	5 —
Berg. = Märk.	4 45 G.	Dberschl.	4 —
Starg. = Pof.	3 ¹ / ₂ 85 ¹ / ₈ b ₃ u. G.	Kr. = Dberschl.	4 85 G.
Brieg = Meisse	4 —	Cosel = Dderb.	5 —
Magd = Wittb.	4 61 B.	Steel. = Bohw.	5 96 ¹ / ₂ B.
Quitt. = B.	—	do. II. Serie	5 —
Aach. = Mastr.	4 —	Brsl. = Freib.	4 —
Ausl. Act.	—	Berg. = Märk.	5 100 ³ / ₄ B.
Fr. = W. = Ndb.	4 43 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₈ 1 ¹ / ₂ à 3 ¹ / ₄ b ₃ .	Ausländische	—
do. Priorit.	5 100 ¹ / ₄ B. u. G.	Stamm =	—
Prioritäts = Actien.	—	Actien.	—
Berl. = Anhalt	4 96 ¹ / ₄ B.	Riel = Alt. Sp.	5 —
		Amst. = R. Fl.	4 —
		Malb. = Thir.	4 —

Leipzig, den 11. Januar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins	Angeboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3 0/0 im 14. J. F. von 1000 u. 500 fl kleinere . . .	85 ¹ / ₄	—	Lpz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 ¹ / ₂ 0/0 Chemn. = R. = Eisenb. = Ant. à 10 fl 4 0/0 K. pr. St. = Schuldscheine à 3 ¹ / ₂ 0/0 in pr. Cour. pr. 100 K. k. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf Zinsen à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0 14 fl F.	—	106
do. do. v. 500 fl 200 à 5 0/0 . . .	—	97	Pr. Frsd'or à 5 fl idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 fl nach geringere rem Ausmünzfuß auf 100	—	—
do. do. kleinere . . .	—	105 ¹ / ₂	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	12 ¹ / ₂
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 ¹ / ₂ 0/0 im 14. J. F. v. 1000 u. 500 fl kleinere . . .	90 ⁵ / ₈	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 0/0 Leipzig. Bank = Actien à 250 fl pr. 100 Lpz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 fl pr. 100 Sächs. = Schles. do. pr. 100 Lössbau = Zitt. do. pr. 100 Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100 Chemn. = Nies. G. = A. à 100 fl 3. zinslos	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. G. = C. bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 fl . . .	—	86 ³ / ₈		—	—
Königl. pr. Steuer = Credit = Kassensch. à 3 0/0 im 20. J. F. v. 1000 u. 500 fl kleinere . . .	—	85		—	2 ¹ / ₂
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 0/0 im 14. J. F. . . .	—	95		—	—
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 ¹ / ₂ 0/0 von 500 . . .	—	90 ¹ / ₂		—	—
von 100 u. 25 . . .	—	100		—	91
à 4 0/0 von 500 . . .	—	—		—	—
Sächs. lauf. Pfand = briefe à 3 0/0 . . .	—	86		—	—
Sächs. do. do. à 3 ¹ / ₄ 0/0 . . .	—	95		—	—
do. do. à 4 0/0 . . .	—	100		—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 11. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	38 — 44 ¹ / ₄ fl	Gerste	20 — 22 fl
Roggen	26 — 27 ¹ / ₂ =	Hafer	15 — 16 ¹ / ₂ =

Berlin, den 11. Januar.

Weizen nach Dualität	52—56 fl .
Roggen loco und schwimmend	26 ¹ / ₂ —28 fl .
= pr. Frühjahr	27 ¹ / ₄ fl Br., 27 verk.
= pr. Mai/Juni	27 ³ / ₄ fl Br., 27 ¹ / ₂ G.
= Juni/Juli	28 ¹ / ₄ fl Br., 27 ³ / ₄ à 28 G.
Gerste, große loco	20—22 fl .
= kleine	20—22 fl .
Hafer loco nach Dualität	16—18 fl .
= pr. Frühjahr	50 fl Br., 16 G.
Erbisen, Rechwaare	34—40 fl .
= Futtermware	29—32 fl .
Rüböl loco	13 ² / ₃ fl Br., 13 ⁷ / ₁₂ G., ⁵ / ₈ b ₃ .
= pr. Januar	13 ¹ / ₂ à 7 ¹ / ₁₂ fl b ₃ , 13 ⁷ / ₁₂ Br.
= Januar/Februar	13 ¹ / ₂ fl Br., ⁵ / ₁₂ b ₃ , ¹ / ₃ G.
= Februar/März	13 ¹ / ₃ fl Br., 13 ¹ / ₄ b ₃ u. G.
= März/April	13 ¹ / ₄ fl Br., 13 ¹ / ₆ G.
= April/Mai	13 ¹ / ₂ à 1 ¹ / ₈ fl b ₃ , 13 ¹ / ₆ Br., ¹ / ₄ G.
Leinöl loco	12 ¹ / ₆ fl Br., 12 b ₃ .
= pr. März/April	11 ⁵ / ₁₂ fl Br., 11 ¹ / ₃ G.
= pr. April/Mai	11 ¹ / ₃ fl b ₃ u. Br., ¹ / ₄ G.
Mohnöl	15 ¹ / ₂ fl .
Palmoil	12 ³ / ₄ à 13 fl .
Panöl	14 fl .
Subsee = Thran	12 ³ / ₄ fl .
Spritus loco ohne Faß	14 ¹ / ₁₂ fl b ₃ .
= pr. Januar	14 ¹ / ₆ fl Br., 14 G.
= pr. Frühjahr	15 ¹ / ₁₂ fl Br., 15 b ₃ u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. Januar Abends 5 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
am 12. Januar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 11. Januar Nr. 1 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Januar.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kaufl. Kühne, Damm u. Kfmann a. Magdeburg, Achilles a. Köln, Wagner a. Celle. Hr. Dr. Meyer a. Wiesbaden. Hr. Rent. Koch a. Kassel. Hr. Johannsen a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Sander m. Fam. a. Neukirchen. Die Hrn. Kaufl. Gise a. Kassel, Finnbrück a. Grefeld, Finger a. Eisenleben, Albrecht a. Leipzig, Herrmann a. Chemnitz, Schröder a. Dresden.
- Goldener Ring:** Hr. Amtm. Pfaff a. Reinsdorf. Hr. Amtm. Dencke a. Bardeleben. Die Hrn. Kaufl. Biedermann a. Eichstedt, Mohr a. Berlin, Hindorf a. Magdeburg. Hr. Mühlentef. Benten a. Belgig.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Dr. med. Gehrmann a. Prag, Pindert a. Wien. Die Hrn. Kaufl. Lippert a. Kassel, Frobenius a. Köln.
- Stadt Hamburg:** Hr. Ober-Post-Dir. Schulze a. Erfurt. Hr. Gutsbef. Gehrhardt a. Danzig. Hr. Rent. Kfmann a. Leipzig. Hr. pr. Arzt Dr. Gurmacher a. Gorha. Hr. Fabrik. Wödtcher a. Mannheim. Die Hrn. Kaufl. Heinert a. Karlsruhe, Deißner u. Gebhardt a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Gastw. Leibring, Hr. Kirchenrentant Herold u. Hr. Stud. Herrmann a. Wippra. Die Hrn. Kaufl. Senf a. Leipzig, Krach a. Suhl, Eberhard a. Magdeburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Dekon. Voigt a. Merseburg. Hr. Mühlentef. Pechstedt a. Langensalze. Hr. Fabrik. Richberg a. Hirschberg. Hr. Landw. Lutherward a. Heldberg. Die Hrn. Kaufl. Fischer a. Goslar, Kleist a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der unterm 20. Dec. v. J. in Betreff des Müllergesellen Karl Friedrich Ferdinand Eckel aus Wessenitz erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., am 6. Januar 1850.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Polizeirichter.

Der constitutionell-monarchische Centralverein für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch hält

Dienstag, den 15. Jan., Nachm. 2 Uhr,
im Saale des Herrn Friedel
in Landsberg

eine Hauptversammlung. — Die Mitglieder des Vereins und Alle, welche sich zu den Statuten desselben **aufrichtig** bekennen, werden zu möglichst zahlreicher Bethheiligung an dieser Sitzung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Centralvereins.
Mülertt. Dr. Kömer. Ewald.

Eine frischemilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Drobitz bei Schmidt.

Auf meiner Rossmühle geschlagene Rübuchen sind billig zu verkaufen bei Schmidt in Drobitz.

Schlitten-Verkauf.

Ein noch guter zweispänniger ausgeschlagener Schlitten, nebst einem guten Gosläer Schellengeläute, steht im Gasthof zum goldenen Löwen in Eisleben billig zu verkaufen.

Eine Wirthschafterin, die namentlich im Kochen geübt sein muß und gute Atteste aufzuweisen hat, findet auf der Domaine Strohwalde bei Gräfenhainchen sofort eine Stelle.

Gegen Gehörlosigkeit.

Necht englisches Gehör-Oel
in Flacon à 1½ Rf.

Durch Anwendung dieses neu erfundenen Oels werden alle organischen Theile des Ohres ungemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch die Gehörlosigkeit sehr bald sicher geheilt wird.

Zu haben in Halle bei **C. Haring.**

Zu leihen gesucht werden 4000 Rf auf ein Landgut. Uerbieten beliebe man H. L. poste restante Halle niederzulegen.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 13. Januar:
Die Stumme von Portici,
große Oper in 5 Akten von Auber.

In einem Städtchen von ungefähr 8000 Einwohnern, wodurch 4 Hauptstraßen führen, sollen **veränderungshalber sämtliche, zum vollständigen Betriebe des**

Goldschmiedegewerbes

gehörigen Instrumente und Werkzeuge schleunigst verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. mit **B. C.** bezeichuet franco in d. Exp. des Couriers niederlegen.

Eine **Runkelrüben-Zuckerfabrik,**

welche wegen Betriebs-Vergrößerung Veränderungen zu machen hat, beabsichtigt von ihren Geschirren folgende zu verkaufen:

3 Hydraulische Pumpwerke, vor zwei Jahren von der Gräfl. Stollh. Maschinefabrik in Hsenburg gebaut,

3 runde Kühlpfannen von Eisenblech, 5 F. weit, 2½ F. hoch,

1 Doppelkasten von Bohlen zum Nachdämpfen der Kuchen,

1 vollständiger Saugapparat,

1 Luftpumpe dazu,

1 Breikasten, 17 F. lang.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

E. Musmann in Magdeburg.

Schweinshaare und Borsten

kauft fortwährend zum höchsten Preis
G. Scheibe in Eisleben.

Irthümliche, wie es scheint, absichtlich verbreitete Gerüchte sind die Veranlassung davon, daß unterzeichneter Vorstand den einstimmigen, in öffentlicher Sitzung wiederholentlich ausgesprochenen Entschluß der Mitglieder des deutschen Vereines, sich bei der Wahl für Erfurt nicht betheiligen zu wollen, in dieser Weise bekannt macht.
Der Vorstand des Deutschen Vereines.

Einem wohlwollenden Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich als pract. **Wundarzt 1ster Classe** in **Schöchwitz** niedergelassen und die Praxis meines Vaters übernommen habe. Solches diene zugleich meinen Neidern und Verläumdern zur Beruhigung.
Theodor Espenhahn.

Eine **erfahrene Landwirthschafterin,** welche zugleich in der Küche **tüchtig** ist, und sich **gute** Atteste erworben hat, findet sogleich oder auch Ostern eine gute Stelle auf der Papierfabrik zu Crollwitz bei Halle.
A. E. Kesperstein sen.

Eine **geübte Köchin,** mit **guten** Zeugnissen versehen, findet sogleich oder Ostern d. J. ganz in der Nähe von Halle einen guten Dienst. **Wo?** ist zu erfragen Barfüßerstraße Nr. 123 im Laden.

Sonntag, als den 13. Januar, ladet zum Pfannkuchensfest und Schlittenfahrt ganz ergebenst ein
Schmidt in Reideburg.

Gasthofs-Empfehlung. Stadt Petersburg.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich den **Gasthof zur Stadt Petersburg,** Holzmarkt u. Breite Straßen-Ecke zu Stargardt in Pommern, käuflich übernommen, und versichere den mich Beehrenden reelle, prompte und billige Bedienung.

Stargardt in Pommern,

den 6. Januar 1850.

Louis Schmelzer.



Sonntag, den 6. Januar, ist ein junger Jagdhund abhanden gekommen, auf den Namen „Juno“ hörend, mit braunem Behang und braunen Flecken, sonst Schimmel, mit einem schwarzledernen Halsbande, woran der Name A. St. und Hohenedlau an einem gelben Schilde steht. Wer denselben wiederbringt oder Auskunft giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

A. Steined,
in Hohenedlau bei Cönnern.

An-Herrn Professor Eiselen.

Da ich voraussetzen darf, daß Sie der Verfasser der in der Beilage zum gestrigen Courier enthaltenen Ansprache an die Urwähler des Hallischen, Saal- und Ceireises sind, so erlauben Sie mir in Bezug auf Ihre Aeußerung über die Frankfurter Reichstags-Mitglieder einige Bemerkungen.

Als „die materielle Kraft und die hohe sittliche Bedeutung des preussischen Staates“ im Jahre 1818 dem Treiben einer anarchischen Faktion völlig zu erliegen drohte, standen die Frankfurter Deputirten mit fester Besonnenheit und unbeirrt von den überreichlich vorhandenen Einschüchterungsmitteln dem Andrängen eben jener Partei gegenüber. Ihre unerschütterte Haltung rief den Aufstand des 18. Sept. hervor und zwei Parlamentsmitglieder fielen als Opfer ihrer Gesinnungstreue. Mit fester Hand zeichnete die Reichsversammlung der Centralgewalt den Gang vor, auf welchem die Ordnung völlig hergestellt und erhalten wurde. In unserm preussischen Heimathlande wurde ein solcher Zustand erst zwei Monate später erreicht. Wer bewies damals mehr Energie „für die Erhaltung der materiellen Kraft und der hohen sittlichen Bedeutung“ Deutschlands und somit auch des preussischen Staates, die Frankfurter Deputirten oder die preussischen Heimathsgenossen?

Als es im März 1849 galt, den großen Gedanken, Preußens Macht erblich an die Spitze des deutschen Bundesstaates zu stellen, in Ausführung zu bringen, so konnten sich die Frankfurter Deputirten darüber täuschen, daß dieser Gedanke ein so gewaltiger sein müsse, daß alle unlauteren und vaterlandsfeindlichen Bestrebungen auch in der Form, wie dieser Gedanke seinen Ausdruck erhielt, durch ihn erstickt und völlig weggewirgt werden würden, darüber aber war bei ihnen kein Zweifel, daß das Heil Deutschlands lediglich und allein dadurch zu erreichen sei, daß Preußen als erbliches Oberhaupt an die Spitze Deutschlands gestellt werde. Tritt eine solche Annahme mindestens der hohen sittlichen Bedeutung des preussischen Staates entgegen? Und welche Deputirte hatten sich denn dieser Täuschung, wenn es anders eine Täuschung war, hingegeben? Waren es bloß die Männer des Centrums? Oder waren es nicht auch, mit geringer Ausnahme, die preussischen Mitglieder der Rechten? Will man die Namen derselben kennen lernen, so lese man die Unterzeichnungen unter der Reichsverfassung. Und welcher Name steht denn auch an dieser Stelle unter den Genossen der Täuschung? Der Name des Mannes, welchen unser König mit der höchsten Sendung, welche Preußen machen kann, betraut hat — der Name des Generals von Radowik. Und diesen Genossen der Täuschung beruft unser König trotzdem in sein höchstes Vertrauen, und warum wollen Sie nun, Herr Professor! in Gemeinkast mit Ihren Gleichgesinnten, den Genossen des Herrn von Radowik Ihr Vertrauen so völlig vorenthalten? Ich glaube, Sie werden nicht königlicher gesinnt sein wollen, als unser hochherziger und deutschgesinnter König selbst.

Warum aber geschieht in Ihrer Ansprache ferner des Umstandes keine Erwähnung, daß ein großer Theil der Frankfurter Deputirten (und von diesem kann hier noch nur die Rede sein) öffentlich in Gotha erklärt hat, daß, nachdem die Ausführung der Frankfurter Verfassung eine Unmöglichkeit geworden, diese Deputirten mit dem Dreikönigsbündniß gehen wollen?

Und welche Stellung reifen Sie sich mit Ihren Gesinnungsgenossen endlich an, wenn Sie durch Ihren Beschluß einen Heinrich von Gagern, einen Dahmann, einen Ernst Moritz Arndt, einen Jacob Grimm, die besten Männer unserer Nation, mit der Note „Nicht wählbar wegen Mangel an Besonnenheit und Unparteilichkeit“ von der Kandidatur für den Reichstag hinwegweisen wollen?

Ich meine, eine reiflichere Prüfung der Angelegenheit wird in Ihnen und den übrigen Unterzeichnern der Ansprache vielleicht eine andere Ansicht hervorbringen.

Dr. Gustav Schwetschke.

Die Erwiderung auf Ihre in der Ansprache gestellte Anfrage an die Gegner wird am angemessensten gemeinschaftlich erfolgen. Vorläufig sei aber meinerseits hier die Bemerkung gestattet, daß das Mißtrauen in Bezug auf die bundesstaatlichen Bestrebungen Ihrer Partei so lange ein wohlbegründetes ist, als dieselbe der Stahl-Perlach-Leo'schen Staatsanschauung einen Einfluß auf sich einräumt. Wie vorwiegend aber dieser Einfluß sei, bezeugen Ihre journalistischen Organe. Mit jener Staatsanschauung ist der Constitutionalismus, eine der Hauptbedingungen des deutschen Bundesstaates, schlechthin unverträglich, und wenn Sie aus redlichstem Herzen hundertmal sich zum Constitutionalismus bekennen, so sagt Ihre Allianz mit jener Staatsanschauung sachlich dazu zweihundertmal Nein! Dies, Herr Professor, diese Sache ist es, welche uns trennt, nicht die Personen.

G. S.

Kunst-Nachricht.

Dem geehrten Publikum Halle's und der Umgegend zeige ergebenst an: daß Herr und Frau Wallner vom kaiserlichen Hoftheater in St. Petersburg Dienstag den 15. d. Mts. hier gastiren werden. Das Nähere wird der Zettel besagen.

Der Ruf dieses Künstlerpaares, die bereits die zweite Reise durch Deutschland machen, hat sich überall so glänzend bewährt, daß jede weitere Empfehlung überflüssig wird.

E. Bredow.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. Nachmittags 3 Uhr entschlief sanft unsere gute einzige Tochter, Schwester und Schwägerin, Bertha Schmidt, in dem Alter von 21 Jahren. Tief betrübt zeigen wir diesen herben Verlust nur auf diesem Wege Freunden und Verwandten an, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. M. starb zu Magdeburg unser guter, geliebter zweiter Sohn Hermann, Jüfiliir b. 32. L. Inf.-Reg., in seinem 22. Jahre am Nervenfieber. In dem wir theilnehmenden Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht mittheilen, halten wir uns ihrer stillen Theilnahme überzeugt.

Kieda, d. 10. Januar 1850.

E. Netze nebst Frau und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Den nach langen Leiden heute früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten sanften Tod meiner theuren Gattin und unserer innigst geliebten, uns mit der zärtlichsten Gegenliebe beglückenden Mutter und Großmutter Luise Bernicke, geb. Stecklenberg, im 55ten Lebensjahre zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Belleben, den 10. Januar 1850.

Todes-Anzeige.

Am 22. Dec. des alten Jahres starb in Greifswald unser geliebter Bruder, Dr. Wilhelm Ehrlich, nachdem er kurz zuvor sein Staatsexamen als Arzt und Wundarzt glücklich bestanden hatte und schon sich anschickte, in Pommern seinen ärztlichen Wirkungskreis zu suchen. Trauernd um den früh Verstorbenen melden wir dessen unermüdeten Hintritt unsern Freunden. Die hinterbliebenen Geschwister in Dammendorf.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Verleumdungen und Verdächtigungen, mit welchen der Halle'sche Preußen-Verein für constitutionelles Königthum, in Ermangelung besserer Waffen, seit seiner Begründung unausgesetzt überhäuft worden ist, werden aus begreiflichen Gründen gerade jetzt wieder in erhöhtem Maße ausgeübt und geflissentlich herumgetragen. Ihnen gegenüber hat der genannte Verein den erneuten Abdruck nachfolgender, im August v. J. durch die Neue Halle'sche Zeitung veröffentlichten Erklärung für geeignet gehalten, welche unmittelbar nach den letzten Wahlen erlassen, die Ansichten und Tendenzen des Preußen-Vereins jedem Unbefangenen um so glaubwürdiger darlegen wird, da sie, lange vor dem gegenwärtigen Zeitpunkt abgefaßt, damals keine andere Absicht haben konnte, als die, dem fernern stehenden Publikum unsern Standpunkt zur unparteiischen Beurtheilung un- zweideutig zu bezeichnen.

Erklärung.

Während der Vorberathungen der Wahlmänner zu der am 17. d. M. vollzogenen Wahl der beiden Abgeordneten der Stadt Halle und des Saalkreises ist von mehreren Seiten, jedoch ohne Namen zu nennen oder irgendwie Beweise beizubringen, auf das angebliche Bestehen einer gefährlichen „Hofpartei“, einer „finstern“, „reactionairen“, „absolutistischen“, „jesuitischen“, „österreichischen“, „bairischen“ Partei hingedeutet worden, einer Partei, deren Bestreben darauf gerichtet sei, die Zustände, wie sie vor dem März des vorigen Jahres bestanden, wieder zurück zu führen; welche dem Ministerium Brandenburg-Manteuffel alle mögliche Schwierigkeiten zu bereiten suche und dasselbe bereits so enge umstrickt und umgarnt habe, daß es ganz ernstlich Gefahr laufe, seinen Segnern zu erliegen. Von Unkundigen sind diese Aeußerungen, wie die Rede geht, theilweise auf den halle'schen Preußen-Verein für constitutionelles Königthum bezogen worden, und dieser Umstand veranlaßt den letztern sich öffentlich über seinen politischen Standpunkt auszusprechen.

Ohne die vielfachen Segnungen zu verkennen, welche dem preussischen Lande während der Zeit ihres Glanzes unter der Staatsform einer absoluten Monarchie zu Theil geworden sind, hat unser Verein sich gleich mit seinem Entstehen durch seine Statuten auf constitutionellen Boden gestellt und denselben seitdem mit voller Ueberzeugung behauptet. Auch diejenigen unter seinen Mitgliedern, welche vor dem Umschwunge des vorigen Jahres nicht alle die Mittel und Wege billigen mochten, durch welche damals einer rechtlich bestehenden absoluten Monarchie freisinnige Institutionen aufgedrängt werden sollten, halten nunmehr nach der Entschliessung ihres Königs und nach den Erfahrungen der letzten Monate, eine Rückkehr zu unserer bisherigen Staatsverfassung nicht nur für eben so gefährlich als verderblich, sondern geradezu für völlig unmöglich.

Wir erkennen die Verfassung vom 5. Dec. 1848 für rechtsgültig und unbedingt verbindlich, unter Vorbehalt der Revision, wie sie von Sr. Majestät dem König angeordnet ist. Wir wünschen, daß diese Revision, ohne gefährliche Uebereilung, doch in allen wesentlichen Punkten so sehr beschleunigt werde, als der Drang der Umstände und die schon so lange entbehrete Festigkeit unserer Verhältnisse es erforderlich machen. Wir hoffen, durch jene Revision, so wie durch den späterhin zu erwartenden, auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande kommenden Abänderungen der Verfassungsurkunde nach und nach zu einem Staatswesen zu gelangen, welches durch eine wirksame Betherligung aller Staatsbürger an dem öffentlichen Leben, durch eine fruchtbringende Berücksichtigung aller verschiedenartigen Interessen, unter der Regide einer starken und in ihrem Kreise selbständigen Regierung, wie sie die geographische Lage, die politische Stellung und die in einer großen Vorzeit wurzelnden Sitten und Gewohnheiten unseres Landes erheischen, die Bürgerschaft ihrer Dauer in sich trägt. Wir vertrauen fest darauf, daß unser König, treu seinen gegebenen Verheißungen, einer solchen Revision mit aller Freudigkeit die Hand bieten und sich durch keinerlei Einfluß, wofern er versucht werden sollte, davon wird zurückhalten lassen.

Auch wir wollen ein Großes, ein Einiges und dadurch mächtiges Deutschland, worin Preußen die ihm gebührende, hervorragende Stellung einnimmt. Allein nachdem es offen zu Tage liegt, daß die Thätigkeit des weiland Frankfurter Parlaments weit eher von dem erwähnten Ziele ab, als demselben zugeführt hat, sind wir zu der Ueberzeugung gelangt, daß es vorzuziehen ist, zunächst das unter den obwaltenden Umständen Mögliche zu erstreben, als noch länger unerreichbaren Idealen nachzujagen. Wir glauben, daß zu diesem Ende nunmehr den Regierungen ohne Stürmen und Drängen, ohne Hinderung und Widerstreben freier Raum gelassen werden sollte, und daß es viel wünschenswerther bleibt, fürs Erste ein untergeordnetes Ziel mit voller Sicherheit zu erreichen, als sofort das höchste ins Auge zu fassen, ohne genügende Aussicht auf einen baldigen und dauerhaften Erfolg. Das ist die Auffassung der Verhältnisse, die wir niemals verleugnet haben; das sind die Ueberzeugungen, in welchen wir uns bestimmt und scharf von den Häuptern einer Partei geschieden wissen, welche sich vorzugsweise die constitutionelle nennt, während sie ihre ganze Hoffnung auf die pedantische Nachahmung fremdländischer, sei es auch englischer Muster setzt, unbekümmert darum, daß uns die Elemente fehlen, aus welchen das Wesen der britischen Staatsformen naturgemäß und ganz allmählig erwachsen ist. Möge man uns des Irrthums zeihen, indem man uns mit Gründen bekämpft, oder von der Höhe schulgerechter Weisheit auf unsern einfach natürlichen Standpunkt mit verächtlichem Achselzucken herabschaut; dem ersten werden wir zu begegnen, das letztere ruhig zu tragen wissen. Allein wer uns im Angesichte der Bahn, die wir mit unverrückter Consequenz verfolgt und auf welcher wir bis dahin keinen Schritt zurück zu thun, keinen zu bereuen Veranlassung gefunden haben, offen oder versteckt reactionairen Tendenzen beschuldigt, in dem allein der Bezeichnung entsprechenden Sinne, als wünschten wir die unhaltbaren Zustände vor der beklagenswerthen Katastrophe des vorigen Jahres — ein Unglück, durch welches uns Gottes Gnade nichts desto weniger vor der unsehlbaren Aussicht auf eine trostlose Zukunft errettet hat — zurückgeführt zu sehn: der bedient sich eines gemeinen Taschenspieler-Kunstgriffs, um sich eine vorübergehende Popularität bei der urtheilslosen und wankelmüthigen Menge zu sichern, deren Beifall nur zu oft das sicherste Zeichen einer faulen und des Zaubers verführerischer Redekünste bedürftigen Sache ist.

Der Hall. Preußen-Verein f. c. Königthum.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Rudloff in Zwintschöna.

Mittwoch, als den 16. d. M., ladet zum Concert und Ball ganz ergebenst ein der Gastwirth Müller in Nietleben.

Ein neuer Tafel-Schlitten steht billig zu verkaufen beim Stellmacher-Meister Schmidt, Spiegelgasse.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.